

# Nachlese zum Netzwerktreffen der niedersächsischen Klimaschutzmanagerinnen und -manager

**Am 13.09.2023 hat das Netzwerktreffen der niedersächsischen Klimaschutzmanager:innen in Hannover stattgefunden. Es stand ganz im Zeichen der Themen, die die Novelle des Niedersächsischen Klimagesetzes ab 2024 für die Kommunen mit sich bringt: Klimaschutzkonzepte für Landkreise, Kommunale Wärmeplanung, Energieberichte und vieles mehr. Die Fragen und Unsicherheiten sind seit der Entwicklung und Implementierung verschiedener Landes- und Bundesgesetze, die die Klimaschutzaktivitäten in den Kommunen betreffen, enorm. Daher war das Interesse der 90 Teilnehmenden groß. Die Inhalte der Veranstaltung werden im Folgenden dokumentiert.**

## 1. Teil: Aktuelle Entwicklungen in der Klimapolitik

Dr. Enke Franck (Referat 54, Nds. Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz) stellte die bedeutendsten Punkte aus der Novelle des Niedersächsischen Klimagesetzes vor und welche Änderungen und verpflichtenden Maßnahmen zum 01.01.2024 für niedersächsische Kommunen in Kraft treten. Dazu zählen u. a.:

- › Die Erstellung von Klimaschutzkonzepten für alle Landkreise und kreisfreien Städte sowie Hannover und Göttingen (§ 18 (1) NKlimaG),
- › Die Pflicht für Landkreise zur Beratung kreis- oder regionsangehöriger Gemeinden bzgl. der Inanspruchnahme von Klimaschutzfördermitteln (§18 (2) NKlimaG),
- › Eine kommunale Wärmeplanung für alle Einheits- oder Samtgemeinden in denen ein Mittel- oder Oberzentrum im Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen ausgewiesen ist (§20 NKlimaG) sowie

› Die Pflicht zur Führung von

Entsiegelungskatastern bis zum 31.12.2026

Mit Blick auf die Inanspruchnahme von Bundesfördermitteln hat die gesetzliche Verpflichtung durch das Land Auswirkungen auf Kommunen, die aktuell eine Förderung über die NKI/ Kommunalrichtlinie bekommen. Die Förderung wird vom Bund (ZUG) für diese Kommunen zum 31.12.2023 gestoppt. Auch Neu-Anträge können nicht mehr eingereicht werden, da eine Förderung von Maßnahmen, für die es eine gesetzliche Pflicht gibt, ausgeschlossen ist.

Das Entsiegelungskataster wird zentral vom Land gestellt. Die Kommunen sind aufgerufen, die Daten und Angaben ihrer Kommune auf Plausibilität zu prüfen. Es soll der Identifikation potenzieller Entsiegelungsflächen dienen.

Das Land Niedersachsen stellt den genannten Kommunen für alle jeweils neu übertragenen Aufgaben ab 2024 Finanzmittel im Rahmen eines konnexitären Ausgleichs dauerhaft zur Verfügung. Die automatische Auszahlung erfolgt voraussichtlich zum 30.09. eines Jahres. Die Höhe der jährlichen Auszahlung richtet sich nach einem angenommenen Personalbedarf sowie Overheadkosten. Grundlage für die Ermittlung der



Quelle: KEAN

Personalkosten sind Personalstellen der Entgeltgruppe 12.

In der anschließenden Fishbowl-Diskussion tauschten sich die Teilnehmenden über ihre Fragen und Ausgestaltung der verpflichtenden Aufgaben aus. Die organisatorische Ausgestaltung der zugewiesenen Aufgaben obliegt der jeweiligen Kommune. Die Mittel werden unabhängig davon zugewiesen, ob ein Klimaschutzkonzept oder ein Wärmeplan bereits vorliegen. Die Finanzmittel des Landes könnten dann z. B. für andere Klimaschutzaufgaben der Verwaltung, wie die Umsetzung der Konzepte, genutzt werden.

## 2. Teil: Projektvorstellungen aus den Kommunen

### „Smartes Energie- und Wassermonitoring“ Referentin: Katharina Koop | Stadt Geestland

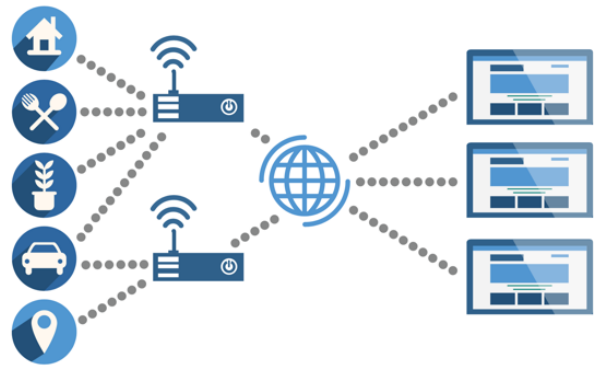
Klimaschutzmanagerin Katharina Koop stellte das Projekt zur digitalen Fernablesung und zum Energiemanagement vor. Über das Modellprogramm „Smart Cities“ wird die Stadt Geestland ihre Liegenschaften noch in diesem Jahr mit intelligenten Sensoren ausstatten, die den Energie- und Wasserverbrauch quasi in Echtzeit erfassen und über ein Funknetzwerk ans Langener Rathaus senden, wo die Daten ausgewertet werden sollen.

#### Website Smart City Geestland

► [Link zur Internetseite](#)

Mit dem smarten Monitoring sollen die Strom-, Gas- und Wasserverbräuche in den kommunalen Liegenschaften automatisch erfasst werden. Die flächendeckende Datensammlung erfolgt mittels LoRaWAN - Long Range Wide Area Network. Dieser Lösungsansatz ermöglicht ein energieeffizientes Senden von Daten über lange Strecken. Die Daten werden von den Devices zum Gateway über LoRa und vom Gateway zum Netzwerkservers

Sensoren Gateways Netzwerkservers Anwendungen



<https://aql.com/wp-content/uploads/2019/07/lor-network.png> [Stand 13.07.23]

über LTE/ Mobilfunk übertragen. Internet in den Liegenschaften ist nicht notwendig.

### „Zusammenarbeit mit Bürgerenergiegenossenschaften“ Referent: Frank Tegtmeier | BürgerEnergieGenossenschaft Schaumburg eG

Frank Tegtmeier ist Mitglied im Vorstand der 2015 gegründeten Genossenschaft Schaumburg. Diese hat das Ziel, Schaumburg zur klimaneutralen Region auszubauen. Den bisher recht erfolgreichen Weg dorthin stellte er den Teilnehmenden vor. So konnte die Bürgerenergiegenossenschaft bereits mehrere Projekte vor Ort umsetzen, unter anderen einen Bürgerwindpark und mehrere Bürgersolaranlagen.

Aktuell zählt die Genossenschaft 222 Mitglieder mit mehr als 1,1 Millionen Euro Eigenkapital (Geschäftsanteil = 1.000 €, pro Mitglied max. 10% des Eigenkapitals). Sie arbeiten mit dem Verein BürgerEnergieWende Schaumburg e.V., dem Landkreis Schaumburg und allen interessierten Kommunen sowie mit der Energie Nordschaumburg GmbH zusammen.

Es gibt einen Aufsichtsrat und einen Vorstand, bestehend aus Geschäftsführung, Rechnungs- und Finanzwesen, Marketing und Projektmanagement. In der Generalversammlung hat jedes Mitglied eine Stimme. Das finanzielle Risiko ist auf die Einlage begrenzt.

**„Vision:En 2040“ Referentin: Lisa Hitzmann |  
Klimaschutzagentur Region Hannover**

Lisa Hitzmann stellte das gemeinsame Projekt der KSA Hannover mit der Leibniz Universität Hannover und IP Syscon vor. „Vision:En 2040“ hat das Ziel, die Akzeptanz des Ausbaus von Erneuerbaren Energien vor Ort im kooperativen Ansatz zu steigern. Hierzu wurde ein Dialogtool konzipiert, für das noch weitere Kommunen gesucht werden.

**Kontakt Lisa Hitzmann**

**Klimaschutzagentur Region Hannover**

- › Telefon: 0511 - 22002274
- › E-Mail: [l.hitzmann@klimaschutzagentur.de](mailto:l.hitzmann@klimaschutzagentur.de)

Mit dem Projekt werden sogenannte EE-Abende angeboten, um Diskussionen in der Kommune zu steuern und um das *wie* und nicht das *ob* zu klären:

- › Welche Energieträger wollen wir nutzen?
- › Welche Flächen sind für eine naturverträgliche Stromerzeugung geeignet?
- › Können wir den Bedarf im Jahr 2040 decken?

Mit dem Angebot werden Einwände besprochen und behandelt, indem wissenschaftlich gesicherte und neutrale Informationen bereitgestellt werden. Außerdem findet ein professioneller Austausch zwischen Kommunenmitgliedern und Projektpartnern statt. Das Projekt richtet sich an Bürger:innen, die lokale Politik und Verwaltung sowie an Initiativen und Engagierte vor Ort. Für die Kommune entstehen keine Kosten, die Organisation obliegt der KSA Hannover.

### 3. Teil: World Café

**Die Rolle der Landkreise im Klimaschutz |  
Gastgeberinnen: Dr. Enke Franck,  
Niedersächsisches Ministerium für Umwelt,**

**und Sandra Dietrich, Klimaschutz- und  
Energieagentur Niedersachsen**

Der offene und ungezwungene Austausch am Tisch wurde genutzt, um konkrete Fragen und vor allem Erfahrungen aus den Landkreisen und seinen Mitgliedskommunen zu diskutieren. Die schwierige Erreichbarkeit zum Fördermittelgeber des Bundes wurde von einigen Teilnehmenden angesprochen. Mit dem Förderstopp zum 31.12.2023 entfällt mit Beginn der Zahlungen durch das Land hingegen die Berichtspflicht für Kommunen.

Ab 01.01.2024 wird mit den beständigen Finanzmitteln im Rahmen eines konnexitären Ausgleichs die Erstellung von Klimaschutzkonzepten gefördert – für die eigene Landkreisverwaltung. Dies ist selbstverständlich eine Mindestaufgabe, die das Land den Kommunen überträgt. Für Aufgaben, die darüber hinaus gehen, können die Kommunen Fördermöglichkeiten des Bundes in Anspruch nehmen. Ob Konnexitätszahlungen vom Land oder Förderungen durch den Bund: Die Kommunen müssen diese Gelder in ihre Haushaltspläne aufnehmen.



Quelle: KEAN

Die wechselnden Gesprächspartner:innen diskutierten darüber hinaus auch das Thema THG-Bilanzierung für die sie sich Standards wünschen. Ein Tool, das idealerweise vom Land zur

Verfügung gestellt wird, ist in der aktuellen Novelle des NKlimaG (bisher) nicht vorgesehen.

Dr. Enke Franck wies die Gesprächspartner:innen darauf hin, dass Forderungen aus den Kommunen, die die Klimaschutzaktivitäten betreffen, auch immer an die kommunalen Spitzenverbände getragen und kommuniziert werden können. Somit kann das Sprachrohr in die Landespolitik verbessert werden.

Auch die geschilderten Erfahrungen waren ebenso divers wie die Fragen aus den Landkreisen: Es gibt Landkreise, in denen das Thema Klimaschutz noch gar nicht angekommen und im Verwaltungsapparat integriert ist. Und es gibt Landkreise, die das Thema bereits seit einigen Jahren mit großen personellen Ressourcen verfolgen.

Aus beiden Bereichen wurden die fehlende Verzahnung und Kommunikation in der Verwaltung angesprochen. Sowohl auf Leitungs- und Sachbearbeiterebene als auch zum zuständigen Umweltministerium. Daher wurde das Netzwerktreffen genutzt, um eine Plattform für diesen Austausch zu schaffen und den Zugang von allen KSM und dem Ministerium zu ermöglichen.

Die KEAN plant ein Angebot, um die Landkreise in ihrer Multiplikator:innenrolle zu unterstützen. Über neue Schulungsangebote oder Informationsveranstaltungen können sich Interessierte zudem über den [KEAN-Newsletter](#) informieren.

**„Energieberichterstattung und kommunales Energiemanagement“ | Gastgeber:innen: Verena Michalek und Florian Lörincz, Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen**

Neben der Diskussion zum Thema führten die Gastgeber:innen eine Abfrage durch, wie der Stand bei der Energieberichterstellung in den Kommunen ist. 24 Personen haben sich beteiligt:

- › 2 Kommunen nutzen eine Energiemanagement-Software, die den Energiebericht automatisch erstellt.
- › 11 Kommunen nutzen eine Zwitterlösung. Die Erfassung der Daten mit Excel und die anschließende Übertragung in die Energiemanagement-Software.
- › 14 Kommunen erstellen ihren Energiebericht händisch mit Excel.
- › 2 Kommunen erfassen die Daten digital in der Software.
- › 3 Kommunen sind Kom.EMS-zertifiziert oder haben die Zertifizierung in Planung.
- › 2 Kommunen haben sich nicht zugeordnet.

Fazit: Es besteht noch ein hoher Bedarf bezüglich der systematischen Implementierung eines Energiemanagements in den Kommunen.

Anschließend wurden vier Leitfragen gestellt, die von den Teilnehmenden diskutiert wurden:



Quelle: KEAN

### 1. Ist Ihr aktuelles KEM eine Unterstützung für Ihre Kommune?

Das KEM hat das Potential für Unterstützung und Priorisierung von Maßnahmen. Allerdings ist es aktuell noch sehr zeitaufwändig und wird nicht als Werkzeug genutzt. Herausforderung ist auch, dass für die Umsetzung der Maßnahmen kein Geld vorhanden ist.

### 2. Ist das KEM an einer Stelle in der Verwaltung verankert?



Quelle: KEAN

Es gibt verschiedene Stellen in der Verwaltung, die sich mit dem KEM beschäftigen.

### 3. Was ist erforderlich für ein funktionierendes KEM?

Die Relevanz muss von der Führungsebene erkannt werden. Personal und Software muss vorhanden sein und Ergebnisse müssen genutzt werden.

**Im Auftrag des Nds. Umweltministeriums hat die KEAN eine digitale „Wärmebedarfskarte für Niedersachsen“ erstellen lassen.**

Die Daten werden zweckgebunden allen nds. Kommunen für ihre kommunale Wärmeplanung zur Verfügung gestellt, um die Datenbeschaffung für die erforderliche Bestandsanalyse zu erleichtern.

► [Weitere Informationen zur Wärmebedarfskarte](#)

### 4. Was verstehen Sie im Kontext KEM unter Digitalisierung?

Digitalisierung ist ein wichtiger Baustein in der Umsetzung. Die Kosten, das Wissen und die Zeit für die Einführung werden allerdings häufig als negative Faktoren bewertet. Hier benötigen die Kommunen mehr Unterstützung.

**„Crashkurs Kommunale Wärmeplanung“ |  
Gastgeber: Patrick Nestler und Eike Bronn,  
Klimaschutz- und Energieagentur  
Niedersachsen**

Am Thementisch zur kommunalen Wärmeplanung (KWP) gab es einen offenen Austausch und fließende Diskussionen in den vier Runden.

Zur KWP herrscht bei den Teilnehmenden noch eine sehr unterschiedliche Erwartungshaltung: von einer Detailplanung, aus der möglichst klare Aussagen gezogen werden können, bis zu einem oberflächlichen Screening. Die KWP wird oft als Dienstleister für die Bürger:innen gesehen. Die Versorgungssicherheit ist ebenfalls ein Thema bei der Planung.

Die bereits angesprochene Unsicherheit bei der Gesetzgebung von Land und Bund schlägt sich auch auf die KWP nieder. So gab und gibt es zum Teil unterschiedliche Anforderungen von Bund, Land und der jeweiligen Förderkulisse zur KWP, die mit ungewissen Verpflichtungen und

Zeitraumen einhergehen. Die Förderung durch die Kommunalrichtlinie kann für Kommunen, die nicht unter die Pflicht des NKlimaG fallen, durchaus lukrativ sein.

Die Erfahrungen der Kommunen zeigen, dass die Stadtwerke und Energieversorger bei der KWP oft proaktiv agieren, wohingegen die Datenakquise und -bereitstellung sowie deren Verwertung und Verbindlichkeit aktuell oft noch die Herausforderung sind.

**„Transformation im ländlichen Raum – Bürgerenergiegenossenschaften kommunal gegründet“ | Gastgeber:innen: Barbara Mussack & Dr. Georg Schuchardt, Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen und Frank Tegtmeier, Bürgerenergiegenossenschaft Schaumburg**

Die Beteiligung von Bürger:innen fördert die Partizipation an der Energiewende, verbessert die Akzeptanz und hält die Wertschöpfung vor Ort. Bürgerbeteiligung an Projekten kann beschleunigend beim Ausbau wirken (z. B. um alle kommunalen und Unternehmensdächer durch Genossenschaften mit PV zu bestücken).

An dem Thementisch wurden die vielfältigen Formen der Beteiligung diskutiert, wie z. B. eine finanzielle und echte Beteiligung von Personen und Kommunen in Bürgerenergiegenossenschaften, eine rein finanzielle Beteiligung von Bürger:innen an Anlagen mit Sparbriefen, Nachrangdarlehen u. ä. Indirekt profitieren Bürger:innen, wenn Kommunen selbst Wind- und Solarparks betreiben oder ihre Stadtwerke (sofern vorhanden) Betreiber von EE-Anlagen sind.

### Was braucht es, damit Bürgerenergiegenossenschaften EE-Anlagen betreiben?

- › Eine aktivierende Kommune.
- › „Zugpferde“, die die Gründung einer Genossenschaft vorantreiben (mit kaufmännischem Wissen).
- › Die Verbindung mit bereits bestehenden Bürgerenergiegenossenschaften in der Nachbarschaft. Sie können - sofern es ihre Satzung erlaubt - in verschiedenen Kommunen, Landkreisen tätig werden.
- › Gute Kommunikationsarbeit der Bürgerenergiegenossenschaft in der Gemeinde/ Stadt.
- › Hilfe bei der Gründung durch Genossenschaftsverbände.

### Folgende Steigbügelhalter gibt es für Bürgerenergiegenossenschaften

Bei der Gründung in Niedersachsen helfen:

- › Informationen für Gründer:innen | Genossenschaftsverband - Verband der Regionen e. V., Frau Dr. Simone Roscher ansprechen:  
<https://www.genossenschaftsverband.de/genossenschaft-gruenden/ansprechpartner-fuer-gruenderfragen/>
- › Ebenfalls aktiv ist der Genossenschaftsverband Weser-Ems, Herr Janik: [gweser-ems.de](http://gweser-ems.de)
- › Viele Informationen gibt es auch beim Bündnis Bürgerenergie (bundesweiter Zusammenschluss): [www.buendnis-buergerenergie.de](http://www.buendnis-buergerenergie.de)

**Mehr zum Thema und weitere Links zu Leitfäden für PV-FFA in der Hand von Genossenschaften und Kommunen unter:**

- › [Weitere Informationen auf der KEAN-Website](#)

## KEAN-Kontakte:

### KSM-Netzwerk

Sandra Dietrich  
Tel: 0511 89 70 39 21  
[sandra.dietrich@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:sandra.dietrich@klimaschutz-niedersachsen.de)

### Kommunale Wärmeplanung

Patrick Nestler  
Tel: 0511 89 70 39 27  
[patrick.nestler@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:patrick.nestler@klimaschutz-niedersachsen.de)

Eike Bronn  
Tel: 0511 89 70 39 56  
[eike.bronn@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:eike.bronn@klimaschutz-niedersachsen.de)

Dr. Georg Schuchardt  
Tel: 0511 89 70 39 26  
[georg.schuchardt@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:georg.schuchardt@klimaschutz-niedersachsen.de)

Dr. Isabell Kiepe  
Tel: 0511 89 7039 25  
[isabell.kiepe@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:isabell.kiepe@klimaschutz-niedersachsen.de)

### Kommunales Energiemanagement

Verena Michalek  
Tel: 0511 89 70 39 28  
[verena.michalek@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:verena.michalek@klimaschutz-niedersachsen.de)

Florian Lörincz  
Tel: 0511 89 70 39 16  
[florian.loerincz@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:florian.loerincz@klimaschutz-niedersachsen.de)

### Projekt KlikKS

Lotta Hagelmann (Projektleitung)  
Tel: 0511 89 70 39 32  
[lotta.hagelmann@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:lotta.hagelmann@klimaschutz-niedersachsen.de)

Aimara Bauer (Pilotregion Landkreis Rotenburg  
(Wümme) & Heidekreis)  
Tel: 0511 89 70 39 29  
[aimara.bauer@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:aimara.bauer@klimaschutz-niedersachsen.de)

Kai Wittke (Pilotregion Emsland und Grafschaft  
Bentheim)  
Tel: 0511 89 70 39 42  
[kai.wittke@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:kai.wittke@klimaschutz-niedersachsen.de)

Quelle Fotos: KEAN

Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen GmbH  
Stand: 22. September 2023

#### Herausgeber

Klimaschutz- und Energieagentur  
Niedersachsen GmbH

Osterstr. 60, 30159 Hannover  
Telefon: 0511 897039-0

[info@klimaschutz-niedersachsen.de](mailto:info@klimaschutz-niedersachsen.de)  
[www.klimaschutz-niedersachsen.de](http://www.klimaschutz-niedersachsen.de)

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium  
für Umwelt, Energie und Klimaschutz